

Gottenheim soll schöner werden

Der Ausbau des „Kronen“-Platzes und der Hauptstraße in Gottenheim beschäftigte erneut den Gemeinderat

Bad. Zeitung
16. 2. 2006

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

GOTTENHEIM. Der Ausbau der Hauptstraße und die Gestaltung des „Kronen“-Platzes sorgten für reichlich Diskussionsstoff im Gottenheimer Gemeinderat. Schließlich müssen die Arbeiten noch in diesem Jahr abgeschlossen sein, um die Fördermittel aus dem Landessanierungsprogramm zu bekommen. Dennoch soll alles so gut und preiswert wie möglich gebaut werden.

Zu Beginn der Sitzung stellte Heinz-Jürgen Hartmann vom Freiburger Planungsbüro Fischer seine neuesten Entwürfe für den Kronenplatz und das Areal am Bückle vor. Der Kronenplatz, plakativ „Treffpunkt Europa“ genannt, soll drei Parkplätze, etwas Grün und eine Rundbank bekommen. „Wir wollen jedoch nicht in Materialien schwelgen“, begründete Hartmann die hauptsächliche Verwendung von Spartanapflaster.

Auf dem Bückleareal stellt sich der Landschaftsarchitekt eine Grünfläche vor, die die natürliche Höhendifferenz auffängt – durchschnitten von einer Treppe die hinunter in eine kleine Arena mit Sitzmöglichkeiten und einem Brunnen führt. Die Kosten liegen laut Schätzung des Planers beim Ansatz eines mittleren Preises bei 53 000 Euro brutto für den Kronenplatz sowie rund 118 000 Euro für das Bückleareal.

Bürgermeister Volker Kieber erläuterte, dass nach Gesprächen mit den Planern die Standards für die Gestaltung aus Kostengründen nach unten korrigiert worden seien. Auf eine ursprünglich gedachte Pergola sei nach Gesprächen mit Anwohnern zugunsten einer offeneren Gestaltung verzichtet worden. Walter Hess (FWG) erklärte, er finde die Platzgestaltung am Bückle in Ordnung, doch beim Kronenplatz habe er Bedenken. Schließlich sei dieser nicht groß genug. Insbesondere mit landwirtschaftlichen



Der Platz zwischen den Gasthäusern Krone und Adler in Gottenheim soll schöner werden.

FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

oba Himmelsbach (Frauenliste) nannte die Platzgestaltung ganz gefällig, empfand sie jedoch als zu teuer. Heinz Nikola (FWG) monierte den Brunnen für 20 000 Euro. Wolfgang Streicher (SPD) erneuerte seine Kritik aus den Haushaltsberatungen. Er halte es nicht für gerechtfertigt, bei nur 40 000 Euro Zuschuss eine Platzgestaltung für insgesamt 220 000 Euro zu realisieren, wenn man dafür einen Kredit aufnehmen müsse.

An dieser Stelle platzte Bürgermeister Kieber der Kragen: „Sie haben sich damals bei der Abstimmung zur Halle für drei Millionen Euro enthalten, obwohl wir eine viel höhere Negativzuführung hatten. Damals hätten sie aktiv ein Zeichen fürs Sparen setzen können. Ihre jet-

zibar.“ Es handle sich hier um einen relativ geringen Betrag, man dürfe die Auswirkungen eines attraktiven Dorfes auf die Bevölkerung und den Tourismus nicht außer acht lassen.

Alfons Hertweck (CDU) betonte, man liege nun deutlich unter den Vorgaben von den Haushaltsberatungen. Man müsse auch mal etwas Mut haben: „Wenn wir was machen, dann etwas Gescheites. Das ist eventuell das letzte derartige Projekt für lange Zeit, das wir machen können.“ Jörg Hunn (FBL) erklärte: „Die Maßnahme ist im Haushalt drin, daher ist es die logische Konsequenz, dass wir das machen. Heute geht es nur um das wie.“

Harald Schönberger (FBL) kritisierte den knappen Zeitplan, es sei alles etwas

ter erinnerte an die knappen Fristen. Nachdem jedoch Tiefbauingenieur Eckehard Manzke erklärte, dass es auch möglich wäre, bei eventuell etwas höheren Kosten die zwei Plätze separat auszuschreiben, wurde die Entscheidung über die Platzgestaltung mehrheitlich vertagt.

Nächster Punkt war der Ausbau der Hauptstraße. Ingenieur Manzke stellte den Plan vor. Die Straßenbreite soll auf sechs Meter verringert werden, die Einmündungen der Seitenstraßen werden gepflastert und die verbreiterten Gehwege erhalten Spartanapflaster.

Einig waren sich die Gemeinderäte darin, dass möglichst viele Parkplätze entlang der Straße geschaffen werden sollen. Oft sei dies aber nur möglich, wenn der Gehweg – wie bisher auch – etwas über Privatgrund verlaufe. Hierzu möchte der Bürgermeister die Anlieger zu einem Gespräch am 22. Februar einladen. Probleme beim Tiefbau könnten in Richtung Bötzingener Straße auftreten, erläuterte Eckehard Manzke. Hier sei der Unterbau in einem schlechten Zustand, eventuell müsste auch noch mit Teer verseuchtes Material entsorgt werden.

Zum Kanalnetz informierte der Ingenieur, dass der Kanal in der Hauptstraße in einem guten Zustand sei, aber deutlich unterdimensioniert. Er schlug vor, das Wasser über die Bötzingener Straße umzuleiten und bei Hochwasser hinter der Bahnlinie über den Graben zu entwässern. Hierfür müsste nur das wesentlich kleinere Kanalstück in der Bötzingener Straße ausgewechselt werden. Der noch aus dem Jahr 1900 stammende Teil der Wasserleitung zwischen Salzgasse und Bötzingener Straße soll jedoch komplett ausgetauscht werden, der Rest werde ebenso wie die Hausanschlüsse überprüft, informierte Manzke weiter. Zudem würde Badenova die Gasleitung auswechseln.

Den Plänen für die rund 190 000 Euro teure Straßensanierung stimmte der Gemeinderat zu, ebenso der Ausschreibung, so dass die Arbeiten am 20. März vergeben werden können. Anfang April soll es